LHG GIESSEN
info@lhg-giessen.de | lhg-giessen.de

ILIJA SCHERER
Fraktionsvorsitzender
info@lhg-giessen.de

LHG Gießen · 35396 Gießen

An
Das Präsidium
und die Mitglieder des
Studierendenparlaments der JLU
Otto-Behaghel-Straße 25D

Freitag, 31. Januar 2025

ANTRAG AN DAS STUDIERENDENPARLAMENT: GEGEN DEFENSIVE ARCHTITEKTUR

Liebes Präsidium, liebe Mitglieder des Studierendenparlaments,

Die Liberale Hochschulgruppe beantragt die Aufforderung des AStAs, insbesondere des Referats für Antifaschismus und Antidiskrimierung und des Referats für Wohnen und Soziales, sich öffentlich und gegenüber der Universitätsleitung gegen defensive Architektur an der Justus-Liebig-Universität auszusprechen. Weiterhin sollen Beispiele defensiver Architektur an der JLU durch den AStA aufgedeckt und kritisiert werden. Allgemein soll sich der AStA dafür einsetzen, bei Umgestaltung von studentisch genutztem Raum beteiligt zu werden.

Begründung: Defensive Architektur bezeichnet „eine Form der Gestaltung des öffentlichen Raums, des öffentlichen Personennahverkehrs, öffentlicher Gebäude, von Stadtmöbeln oder anderen Objekten, um Aktivitäten wie das Skateboardfahren, das Anbringen von Graffiti oder den Aufenthalt von Obdachlosen und Suchterkrankten zu verhindern.“[1] Dabei wird diese Art der Architektur vor allem zur Verdrängung eingesetzt.

Die Leitung der Justus-Liebig-Universität rühmte sich schon seit Jahren nicht mehr mit der Behandlung des Universitätsplatzes, der ein zentraler Treffpunkt ihrer Studenten ist. Sicherheitsdienste, die Einzäunung während der Covid-Pandemie oder Hochfrequenz-Lautsprecher waren nur einige der Sachen, wie die Universität versucht hat, ihre Studenten vom Treffen auf dem Campus abzuhalten.[2] Nun stand die Erneuerung der Sitzmöglichkeiten an, die von außen allerdings keinen schlechten Eindruck gemacht haben.

[1] https://de.wikipedia.org/wiki/Defensive_Architektur

[2] https://www.giessen-aktuell.de/giessen-kritik-an-neuen-sitzmoebeln-vor-dem-uni-hauptgebaeude.html

Die Sitzbänke wurden jedoch nicht 1 zu 1 ersetzt, sondern durch ein komplett neues Modell ausgetauscht. Diese sind – anders als das Vorgängermodell – nicht mehr durchgehend, sondern weisen zwischen den einzelnen Bänken einen Abstand auf. Auch hat nur noch jede zweite Sitzbank eine Rückenlehne. Dies sorgte für Kritik in den Sozialen Medien.[3]

Eine Uni als Ort der Bildung muss auch ein Ort der sozialen Bildung sein. Außerdem sollte es im Interesse der Uni sein, dass ihre Studenten Lust haben, auf dem Campus zu verweilen. Dies geht nur mit attraktiven Verweilmöglichkeiten. Außerdem kann das Vertreiben von Personen vom Campus auch immer die Attraktivität einer Universität schmälern. Die Studentenvertretung sollte sich dementsprechend dafür einsetzen, dass solche Maßnahmen öffentlich an den Pranger gestellt werden.

Mit freundlichen Grüßen

Ilija Scherer (i.A. für die Liberale Hochschulgruppe)

[3] Siehe https://www.instagram.com/p/DADpkS1InLn/?img_index=1